

Auf der Wetterseite



Lyrikedition

Hans Georg Bulla

Auf der Wetterseite

Gedichte

Wehrhahn Verlag

Die Gedichte erscheinen in der vom Autor verwendeten
Orthographie.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2026
Wehrhahn Verlag
www.wehrhahn-verlag.de
Satz und Gestaltung: Wehrhahn Verlag
Porträtfoto: Bert Strebe, Hannover
Druck und Bindung: Azymut, Warschau

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Europe
© für diese Ausgabe beim Wehrhahn Verlag, Hannover
© für die Gedichte beim Autor
ISBN 978-3-98859-505-8

Auf der Wetterseite

*Irgendwann beginnt jeder von sich
in der Vergangenheit zu sprechen, und wenn man
in der Vergangenheit von sich spricht,
ist man ein anderer ...*

Franz Hodjak, *Jeder wünscht sich*

Im großen Garten

Aus den Kirschen sahen
wir auf die Welt, kindliche
Sommergäste zwischen Grün
und Rot, blanke Beine und
zerkratzte Arme, die Münder
voller süßem Eifer und die Finger

Das waren wir, ich sehe
uns im alten Baum, dich und
mich, zu Füßen eine endlose
Kindheit und der Vater, der
wartet uns aufzufangen beim
Hinunterspringen

Der Heimkehrer

Ohne Schachbrett, ohne Karten,
der Vater spielte nicht,
ernst saß er am Tisch,
die Hände auf der Kante
und schwieg

Er blieb im Lager, während er
in der Küche stand, den Baum
im Garten ausschnitt für
das Frühjahr, zum Essen
eilig zurückkam

Im Haus wurden die Stimmen
weniger, der Besuch blieb
aus, wir zogen um in die
Vergangenheit, als alles hell
war und lebendig

Das Kind spielt

Es fährt den Mustern des
Teppichs nach mit einem
Stück Holz, fest in der Faust,
rutscht weiter auf den
Knien bis an den Rand
der Welt, kehrt um, es
geht nach Hause, jauchzend
auf den Knien, und versteckt
sich in der Ecke hinter seinen
Händen

Ausflüge

Weg aus der Siedlung,
ein alter Bombentrichter
im Waldstück auf der
anderen Seite der Felder.
Wasser hat sich unten
gesammelt, streckst du
deine Hand hinein, kannst
du Schuljunge eine Handvoll
Quappen herausfischen für
das Marmeladenglas.
Kämpfe soll es hier gegeben
haben, Patronen sollen noch
rostig herumliegen, die letzte
Stellung vor der Stadt.
Der Schaffner in der Straßenbahn
hat ein paar Splitter im Bein, wenn
er hinkt an den Schülerreihen entlang.

Der Laden an der Ecke

Faustgroße Steine lagen
auf dem Zeitungstapel draußen,
dicht an die Wand gerückt.

Tabakrauch aus der Tür,
die Theke vor einer Wand
mit Packungen in allen Farben.
Für die Freitagstipper ein eigener
Schalter, weil sie es eilig hatten
mit ihren Scheinen.

Hinten das Regal mit den
dicken Büchern. Ich brauchte
meine Zeit, bis ich mich traute
eins auszuleihen, eine Woche
für zwanzig Pfennig und sauber
zurückbringen.

Vorratslisten

Auf der Terrasse werden
Kirschen entsteint,
besser hier als drinnen.
Im Keller stehen die Gläser
bereit, der große Topf.

Mit Zeitungen ausgelegt
die Platten, die Nachrichten
aus der Hauptstadt schlagen
durch, Vorräte anlegen,
eine lange Liste, erinnere dich.

Der Junge sitzt am Gartentisch
über den Heften und den
Gleichungen mit einer Unbekannten,
Ameisen ziehen eine Straße um
seine Sandalen.

Im Sanatorium

Ein Dutzend Elstern in
der Birke, ihre weißen
Bäuche gegen das Licht
des Winters gerichtet

Ein Nachmittag der langen Weile,
ein anderer Name für die
Beharrlichkeit des Heimwehs

Kratzige Wolldecken bis an den
Hals, verordnete Stille und
keine Bewegung in der Reihe

Bis das Fräulein auf dem Stuhl
sich räuspert, alle auf einmal
aufstehen und die Liegen wieder
in Ordnung bringen müssen

Wallfahrt

Vor dem geduldigen Holz
der Madonna, auf den Knien
pochende Stoßgebete

Die wandern dann mit
zittriger Hand ins ausgelegte
Buch zu ihren Füßen

In wessen Augen dringt
die Schrift, groß über
jede Seite gezogen

Lichter flackern ihr zu
Füßen, die hölzerne Schlange
windet sich als wäre sie lebendig